

Paibacher Zeitung.

Nr. 51.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl.
K. 11., halbj. K. 5-50. Für die Zustellung ins Haus
halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. K. 15., halbj. K. 7-50.

Samstag, 1. März.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu
4 Seiten 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei älteren
Wiederholungen per Seite 3 kr.

1884.

Mit 1. März

begann ein neues Abonnement auf die

„Paibacher Zeitung.“

Der Pränumerationspreis beträgt für die Zeit vom 1. März bis Ende Juni:

Mit Post unter Schleifen 5 fl. — kr.
Für Laibach ins Haus zugestellt 4 " —
Im Comptoir abgeholt 3 " 67 "

Für einen Monat:

Mit Post unter Schleifen 1 fl. 25 kr.
Für Laibach ins Haus zugestellt 1 " —
Im Comptoir abgeholt " 92 "

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. Februar d. J. allernächst zu gestalten geruht, dass dem Domcapitular und gegenwärtigen Praelatus Archidiaconus des Prager Metropolitan-Capitels Anton Fandau rekt anlässlich der von ihm erbetenen Erhebung von der Function eines Mitgliedes des böhmischen Landesschulrates für sein vielseitiges ersprichtliches Wirken in dieser Funktion die Allerhöchste Zufriedenheit ausgesprochen werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. Februar d. J. den Canonicus und Religions-Professor am Kleinseitner Gymnasium in Prag Dr. Ferdinand Hecht zum Mitgliede des Landesschulrates für Böhmen allernächst zu ernennen geruht.

Conrad-Eybesfeld m. p.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Architekten Leopold Theyer zum Director der in Bozen zu aktivierenden Fachschule für Holzbearbeitung ernannt.

Der Ackerbauminister hat zu Forst-Inspectionsadjuncten für Tirol ernannt:

den k. k. quiescierten Forstadjuncten Florian Fiedler; die k. k. Forstassistenten Joseph Hochleitner, Hermann Menhart, Heinrich Met-

lich, Franz Ressl, Victor Schinzl; die k. k. Forstleuten Joseph Verti, Anton Fischer, Arnold Lenk, Franz Lutz, Napoleon Perini, Alexander Schernthaner, Anton Wiltsch; die bei den Wildbachverbauungen im Verwendung stehenden Forsttechniker Peter Armanini, Franz Brentel, Joseph Kantialer, Franz Wurnsberger und den Forstgehilfen Karl Polli.

Der k. k. Landespräsident hat die Regierungscoucisten Rudolf Großen Margheri und Markwart Freiherrn von Schönberger zu Bezirkscommissären und die Conceptsprakticanten Leopold Ritter Roth von Rothenhorst und Joseph Dresel zu Regierungscoucisten in Krain, sämtliche in provisorischer Eigenschaft, ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Grazer Morgenpost“ meldet, dem Ortschulrathe zu Abstall im Bezirke Radkersburg eine Unterstützung von 200 fl.; ferner, wie der „Össer. Triestino“ mittheilt, der Gemeinde Roberia im Bezirke Pola zur Anschaffung von Kirchenparamenten 100 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Troppauer Zeitung“ meldet, der freiwilligen Feuerwehr in Groß-Kunzendorf eine Unterstützung von 50 fl. zu spenden geruht.

Zur Lage.

Der Deutschen Zeitung wird aus Rossbach in Böhmen geschrieben: „Das Jahrzehntelange eifrig Streben, unser Ort mit der ihn von allen Seiten umschließenden Eisenbahmlinie in Verbindung zu setzen, ist endlich durch den einstimmigen Wahrspruch des Abgeordnetenhauses vom 22. d. M. gelohnt worden, da hiemit eine entsprechende Staatssubvention zum Bause der Localbahn Asch-Rossbach bewilligt erscheint. Wohl war es auch die höchste Zeit, denn andernfalls lag nahe, dass unser Ort trotz einer arbeitsfreudigen, tüchtigen Bevölkerung im industriellen Wettkampfe gegenüber dem angrenzenden Sachsen und Bayern vollends erlegen wäre. Diese Befürchtung lag schon seit Jahren wie ein drückender Alp auf allen Gemüthern. Solch ernste Thatsachen machen es auch erklärlich, dass nach

dem Bekanntwerden des günstigen parlamentarischen Beschlusses die ganze Bevölkerung in die freudigste Erregung versetzt wurde. In wenigen Minuten waren alle Häuser besagt. Zahlslose Pöllerschüsse verkündeten auch unseren Nachbargemeinden das freudige Ereignis. Auf einem noch desselben Abends abgehaltenen Festcommerse wurde aller Factoren, denen man sich zu Danke verpflichtet hält, mit Begeisterung gedacht. In erster Linie zündend wirkte der Toast auf Se. Majestät den Kaiser.“ — Wie schade, dass die „Deutsche Zeitung“ hinzuzufügen vergisst, welche Partei Schuld daran trägt, dass das „Jahrzehntelange eifrig Streben“ der Bewohner des Asch-Rossbacher Bezirkles so lange erfolglos geblieben ist, bis erst das vielangeforderte Ministerium Taaffe die Initiative ergriff, um dem so hartbedrängten Industriebezirk die dringend nothwendige Eisenbahnverbindung zu sichern.

Die Mehrzahl der heutigen Morgenblätter äußert sich in sehr abfälliger Weise über die von gewisser Seite projectierte Verlegung des Wiener Viehmarktes nach Pressburg, die als eine Demonstration gegen die neue Marktordnung aufgefasst wird. Die Presse sagt: „Dem Bestreben, die Macht zu brechen, welche die Fleischpreise in Wien erhöht hat, ohne dem Producenten ein Zugeständnis zu machen, verdankt die neue Marktordnung ihr Entstehen. Und eben weil sie den Markt von den Monopolisten befreien, weil sie den Druck entfernen soll, der auf der Bevölkerung und auf den Producenten lastet, weil sie vom Handel alle ausbeutenden Zwischenglieder entfernen soll, weil sie einen ehrlichen, directen, offenen, jedem leicht zugänglichen, in allen Theilen controlierbaren, von allen heimlichen Verabredungen und Abmachungen, allen Ueberworteilungen befreiten Markt schaffen soll — deshalb erfolgen die vehementen Angriffe derjenigen, die aus ihrer jetzigen lucrativen Stellung entfernt werden sollen, deshalb der „Kampf bis aufs Messer“, der gegen die neue Marktordnung angekündigt wurde.“ — Das Fremden-Blatt bemerkt: „Da die Commissionäre, nachdem sie durch Jahrzehnte den Wiener Markt unumschränkt beherrscht haben, durch die neue Marktordnung deposediert worden sind, so haben sie eine gegen die directesten Interessen Wiens gerichtete Agitation in Scene gesetzt, um auf dem Wege der Marktverlegung ihre Herrschaft zu behaupten.“ — Die Deutsche Zeitung schreibt: „Es scheint uns, dass die Verlegung eines Theiles des Marktes von Wien nach Pressburg nur auf kurze Zeit durchzuführen, auf die

unter sich von dem „großen Processe gegen die Schwarzer“ sprachen und die anwesende Broni entweder nicht kannten oder nicht beachteten.

„Wie man hört,“ sagte der Eine, „so ist die Untersuchung schon sehr weit vorgeschritten und die Eingezogenen ihrer Schuld überführt.“

„Ja, so viel ich weiß,“ bemerkte der Zweite, „werden sie, wegen der dabei vorgekommenen erschwerenden Umstände, alle mit einander auf einige Jahre ins Buchthaus kommen.“

Diese Reden fielen wie brennende Kohlen auf Broni's Herz, und sie hielt es keine Minute länger aus, sie anzuhören. Die gleichgültigen Gäste, welche sich damit unterhielten, wurden es nicht gewahr, dass sich die unbeachtete Magd des Hauses die Augen trocknete, als sie sich hastig entfernte.

„Buchthaus!“ klang es ihr in den Ohren nach, und sie wusste sich völlig nicht zu fassen. Tagelang brachte sie das furchtbare Wort nicht mehr los, und auch Leopolds Vorstellungen vermochten sie nicht zurecht zu bringen, als sie wieder einen Augenblick des Alleinseins gefunden hatten.

Mit händeringendem Jammer hielt sie ihren Vater und sich selbst auf Lebenszeit für entehrt und ausgestoßen aus der menschlichen Gesellschaft, und in unmittelbarer Folge der Verurtheilung auch das Herz Leopolds für unabwendbar verloren! Mit umflochtenen Augen blickte sie mehrmals nach oben und richtete schmerzlich die Frage hinauf: „Ist denn kein tröstender Stern am Himmel?“

Indessen war der Spruch des Gerichtes wegen der vielfältigen Erhebungen und Vernehmungen noch lange nicht reif, und die Welt hatte, wie dies gewöhnlich zu geschehen pflegt, wieder weit vorgegriffen.

Auch der Himmel bezeugte Broni seine Güte zunächst dadurch, dass ihre Wunden nun vollkommen

heilten, ihre Arbeitsfähigkeit wieder hergestellt und jede böse Folge glücklich beseitigt war.

Das gleiche war auch bei Frau Grundner der Fall, und sie konnte sich wieder ihrer vollen früheren Thätigkeit erfreuen. Sie und Broni besorgten nun wieder die Küche wie vorher, und es schien im Hause ein Moment der Ruhe und gewöhnlichen Ordnung gekommen zu sein, welchen Leopold sorgfältig hütete, indem er seine unveränderten innigen Beziehungen zu Broni vor den Augen der übrigen auf das vorsichtigste zu verdecken suchte, um nicht den Vater zu unrechter Zeit herauszufordern und überhaupt abzuwarten, bis Dominiks Schicksal entschieden sein würde, in welcher Beziehung er doch selbst auch die größte Bezugsnis gehabt.

Broni aber glaubte sich nun streng verpflichtet, den Willen ihres Vaters zu folgen, nämlich aus dem Grundner'schen Hause auszutreten.

Die Wirtin, von ihrem Vorhaben in Kenntnis gesetzt, war unangenehm überrascht. Ein besseres Gefühl sagte ihr, dass alle Welt sie höchst undankbar nennen würde, wenn sie das arme Mädchen so schnell nach dem großen Rettungssörper von sich ließe, ohne ihr auf die eine oder andere Weise eine glänzende Belohnung gegeben zu haben. „Warum willst du denn weggehen von uns?“ fragte sie begütigend.

„Der Vater will es so haben,“ antwortete Broni und ließ ihre Traurigkeit hinlänglich durchblicken.

„Ich werde es bei deinem Vater schon verantworten,“ erwiderte Frau Grundner. „Bleibe nur! Es soll dir an nichts fehlen. Ich gebe dir, seit vier Wochen gerechnet, mehr Lohn und will für dich sorgen, wie ich es dir schon neulich versprochen habe. Wenn dir der Zuckerbäcker nicht zu Gesichte steht, so kriegst du durch mich einen andern, der deine Zukunft sicherstellt. Verlass dich darauf!“ (Fortf. folgt.)

Dauer aber nicht aufrechtzuerhalten wäre. Die Nöthigung, ihre Einkäufe in Pressburg zu machen, würde den Wiener Fleischhauern bald lästig fallen, und die Verkäufer aus Ungarn würden sich des Triumphes, dass nicht sie den Käufern, sondern die Käufer ihnen entgegenkommen müssen, wohl kaum lange zu erfreuen haben." — "Märkte lassen sich nicht nach Willkür einer Handvoll gewinnstüchtiger Mässer dahin oder dorthin verlegen — sagt das Extrablatt. — Der Markt ist ein Product des Bedürfnisses und bildet sich da, wo die Käufer, wo die Abnehmer der Ware sich befinden." — Das Vaterland schreibt: "Der Ring, der den Wiener Markt terrorisiert hat, tritt immer deutlicher zutage. Es wird aber der Regierung mit der Unterstützung der Interessenten zweifellos doch gelingen, diesen Ring endlich zu durchbrechen." — Die Vorstadt-Zeitung bemerkt: "Es braucht nicht des Näheren auseinandergesetzt zu werden, dass sämmtliche berufenen Factoren in ihrem Bestreben sich dahin einzigen müssen und werden, der beabsichtigten „Expropriierung“ des Wiener Viehmarktes vorzubeugen. Das wäre ja ein Monstrum, wie es seinesgleichen nicht wieder zu finden ist. Die Weltstadt Wien sollte keinen Markt besitzen, von welchem aus eines der wichtigsten Be-darfsmittel dem Consumenten zugeführt wird. Der Gedanke, den Wiener Viehmarkt nach Pressburg zu verlegen, ist so thöricht und paradox, dass er ernst gar nicht erwogen werden kann."

Mit Bezug auf die letzte Debatte über die Ausnahmsverfügungen wird dem Vaterland aus Berlin geschrieben: "Von dem auf Grund des Socialistengesetzes über Berlin und Umgebung, Hamburg-Altona und Leipzig verhängten „kleinen Belagerungszustand“ scheint man in Wien sehr merkwürdige Vorstellungen zu haben. Nach den vorliegenden Berichten hat ein Mitglied der vereinigten Linken im Abgeordnetenhaus unter anderem gesagt: „Wenn wir an die Stelle unserer normalen Verhältnisse den (deutschen) kleinen Belagerungszustand setzen würden, würden wir große Fortschritte in freiheitlicher Beziehung machen.“ (Lebhafte Beifall und andauerndes Händeklatschen links.) Nun, auf Grund des kleinen Belagerungszustandes kann, wie die bisherige Praxis lehrt, die Polizei jede Person sofort ausweisen, und zwar gibt es dagegen keine Appellation! Von dieser Ausweisungsbefugnis ist bisher in den oben angegebenen drei Bezirken in zusammen sechshundertachtzig Fällen Gebrauch gemacht worden. Ferner kann die Polizei auf Grund des kleinen Belagerungszustandes Versammlungen verbieten, bevor dieselben begonnen; auch kann sie Zeitungen und Druckschriften verbieten, wenn Thatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, dass durch die betreffenden Druckschriften socialdemokratische Ziele verfolgt werden sollen. Auch sonst scheinen die Herren, welche jene Neuerungen durch Händeklatschen auszeichneten, unser Socialistengesetz für äußerst milde zu halten. Während aber bei Ihnen sogar im Reichsrath über eine etwaige staatliche Unterstützung der Hinterbliebenen der Ausgewiesenen verhandelt werden konnte, sind bei uns Arbeiter, die zu Sammlungen für die Familien der Ausgewiesenen aufgefordert oder solche Sammlungen vorgenommen hatten, einfach ausgewiesen worden."

Der Prager Lloyd begrüßt mit Genugthuung den von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend die Regelung des Pfandleihgewerbes, und schreibt: "Eine aufgeklärte Gewerbepolitik muss allerdings an dem Grundsache festhalten, dass das Darlehensgewerbe an sich eine Art von Geschäftsbetrieb ist, wie ein anderer. Das Geld, das sonst Zahlungsmittel ist, bildet hier die Ware, und der Geldhandel ist eben auch ein Handel. Dabei muss aber beachtet werden, dass sich in dieser Kategorie von Handelsgeschäften, namentlich in der Residenz und den grösseren Städten, allgemein abscheuliche Zustände herausgebildet haben. Die Qualität der Leute, welche diesen Handel betreiben, dieser „Geld-für-Alles“-Leute, welche ihre Wucherpraktiken an den armen Volksklassen erproben, braucht hier nicht erst eingehend geschildert zu werden. Durch die außerordentliche Er schwerung, welche dem Betriebe eines derartigen Geschäfts jetzt in dem neuen Gesetzentwurf auferlegt erscheint, soll nunmehr einige Garantie dafür gegeben werden, dass die ärgsten Missbräuche auf diesem Gebiete aufhören, ein Gebiet, auf welchem übrigens schon durch das Wuchergerichtlich vorgearbeitet wurde. Der Ausbeutung des armen Mannes soll neuerdings ein tüchtiger Riegel vorgeschnitten werden."

Die Brünner Morgenpost leitet einen längeren Artikel über die Arbeiterfrage mit folgenden Worten ein: "Es ist ein höchst erfreuliches Zeichen der Zeit und, sagen wir es schlankweg, es ist ein ganz besonderes Verdienst der gegenwärtigen Regierung, dass man wirtschaftlichen Fragen besonderes Augenmerk widmet und nach Möglichkeit trachtet, auf diesem Felde zu verbessern, zu fördern, zu heben, zu reformieren. Mögen die politischen Gegner des Ministeriums Taaffe es auch nach Belieben verlästern und verlecken, Eines werden sie nie und nimmer mit aller Sophisterei, mit allem Lärm und Geschrei wegleugnen können: dass das Ministerium Taaffe ein warmes Herz für das Volk, ein offenes Auge für die wahre

Volkswohlfahrt und den festen Willen besitzt, dieselbe, so weit es in seinen Kräften steht, zu heben und zu fördern. Unzählige Gesetzesvorlagen, Verordnungen und Verfügungen haben dies in den letzten Jahren bewiesen."

Die Münchner Allgemeine Zeitung gedenkt in einem Wiener Briefe der jüngsten Dynamit-Attentate in England und Spanien und sagt: "Auch der Mörder Blöch's hat, wie man weiß, mit Dynamit hantiert. Und da gibt es immer noch Leute, die sich, freilich meist nur aus auf ein ganz anderes Gebiet gehörenden Rücksichten und im Widerspruch mit ihren Auffassungen, den Anschein geben, als seien sie Gegner der hier verfügten Ausnahmsmaßregeln, die, wie die Praxis beweist, wohl bereits zur Erhöhung der Sicherheit geführt haben, die ruhige Bevölkerung aber nach keiner Richtung belästigen."

Parlamentarisches.

Wien, 27. Februar.

Die Präsidialkanzlei des Abgeordnetenhauses hat heute den Bericht des Eisenbahn-Ausschusses über die Regierungsvorlage, betreffend die Zugeständnisse und Bedingungen für die Localbahn von Budweis (Poříč) nach Salnau, an die Mitglieder des Abgeordnetenhauses versendet. Dem Berichte, welcher bekanntlich auf der Tagesordnung der nächsten Plenarsitzung steht, ist zu entnehmen, dass der Eisenbahn-Ausschuss nur den Maximalkostenbetrag und die präliminierten Bautermine ins Auge zu fassen hatte, da die principielle Frage über die Nothwendigkeit der Herstellung dieser Eisenbahnlinie auf Staatskosten bereits durch das Gesetz über den Bau der böhmisch-mährischen Transversalbahn bereits entschieden ist. Inbetreff des Maximalbetrages der Baukosten enthält der Bericht Folgendes:

Nachdem die Länge der Linie 72,5 Kilometer beträgt und die effektiven Anlagekosten der ganzen Bahnstrecke von Poříč über Krumau nach Salnau einschließlich der Intercalazinsen mit dem Maximalbetrage von 3 740 000 fl., das ist mit 51 586 fl. per Kilometer, berechnet sind, trotzdem nicht unwesentliche Terrainschwierigkeiten zu überwinden und eine nicht unbeträchtliche Anzahl grösserer Objekte — darunter zwei Eisenbahnbrücken über die Moldau von 80 Meter und 50 Meter Spannweite — herzustellen sein werden, während einzelne Strecken der böhmisch-mährischen Transversalbahn per Kilometer über 70 000 fl. ja bei einer derselben sogar über 100 000 fl. präliminiert wurden, erscheint der hier erforderliche Maximalbetrag als ein durch eine rationelle Behandlung des Eisenbahnprojektes nach jeder Richtung hin motivierter und hierin zugleich eine der wichtigsten Vorbedingungen der Rentabilität der Bahn erfüllt.

Da ferner das gesammte sich auf 4 000 000 fl. ö. W. beziffernde Nominal-Anlagecapital nicht ganz aus Staatsmitteln zu beschaffen ist, sondern durch Ausgabe von 2 600 000 fl. ö. W. in 4½ procentigen Prioritäts-Obligationen der österreichischen Local-eisenbahn-Gesellschaft, dann durch Gewährung eines Hypothekar-Darlehens im Betrage von Einer Millione zweimalhunderttausend Gulden aus Staatsmitteln zu decken ist, und zwar letzteres überdies noch unter der Bedingung, dass der Rest der effektiven Kosten im Betrage von 200 000 fl. ö. W. von den Interessenten selbst geleistet werde, dass dieser Betrag jedoch nur in dem Maße in den auszugebenden Seconde-Obligationen zu verzinsen sein werde, als das jährliche Rein-erträgnis der Bahn das Erfordernis für die Verzinsung und Tilgung der 4½ procentigen Prioritäts-Obligationen und des in sechzig Jahresräten rückzahlbaren, zu 5 p.C. zu verzinsenden Aerarial-Darlehens übersteigt, so muss auch hierin eine weitere Garantie für die Rückzahlung des aus Staatsmitteln zu leistenden Hypothekar-Darlehens erbliebt werden. Diese Rückzahlung sicher zu erwarten, erscheint auch dadurch um so begründeter, als die auf der Budweis-Salnauer Localbahn zu gewärtigende jährliche Frachtenmenge auf Grund einer an Ort und Stelle von den Organen der k. k. Generalinspektion der österreichischen Eisenbahnen vorgenommenen eingehenden Erhebung mit 1 112 930 Metercentner ermittelt wurde, während die österreichische Localeisenbahn-Gesellschaft ein erheblich kleineres Frachtenquantum, nämlich nur 896 400 Metercentner, als Grundlage für die Berechnung der Rentabilität der Bahn angenommen hat.

Die Zuversicht der Rentabilität wird jedoch schliesslich noch insbesondere dadurch gesteigert, dass die bereits bei den ungünstigen Verhältnissen so hoch entwickelte Industrie jener Gegend durch Einführung der Kohle sich in noch bedeutend höherem Maße entwickeln würde und neue Industriezweige erstehen könnten, wobei nicht zu überschauen ist, dass sowohl bei der Einfuhr als wie bei der Ausfuhr von Waren in und aus jener Gegend zunächst auch noch jene Bahnlinien vortheilhaft befürchtet werden, welche Eigentum des Staates theils schon sind, theils es demnächst werden dürften.

Was nun das zweite Moment betrifft, nämlich die Feststellung des Bautermines, welche sich gegen

1883 festgestellten Bauterminen als eine besonders günstige erkennen lässt, so dürfte in dieser Beziehung das bisher bezüglich der Art des Zustandekommens des Baues dieser Eisenbahnlinie Angedeutete jedes Bedenken verschwinden, weil ja keine der Strecken der böhmisch-mährischen Transversalbahn nicht nur nicht benachtheilt wird, sondern diese von dem möglichst frühen Ausbau der in Frage stehenden Eisenbahnlinie vielmehr Nutzen zu ziehen in der Lage sein werden.

Aber selbst wenn man diese Rücksichten nicht gelten ließe, verdient die baldige Durchführung der fraglichen Trace alle mögliche Förderung. Denn seit mehr als zwanzig Jahren besteht die Anerkennung der hohen Wichtigkeit der Eisenbahn Budweis-Krumau-Salnau für die wirtschaftliche Hebung jener Gegend, welche alle Bedingungen einer geodätischen Weiterentwicklung in sich birgt — nur das Communicationsmittel der Eisenbahn wurde schmerzlich vermisst. Eine Anerkennung geschah nicht etwa bloß durch die Wünsche der näher beheimateten Interessenten, welche von allen Vertretungen der dortigen, gegen 30 Quadratmeilen in sich fassenden, von mehr als 100 000 Seelen bewohnten Gegend — von den einzelnen Gemeindevertretungen sowohl wie von Bezirkvertretungen, von den Besitzern einzelner grösserer Etablissements wie von der Gesamtvertretung der gewerblichen und Handelsinteressen jener Gegend, nämlich der Handelskammer von Budweis — zum Ausdrucke gelangten, auch der Landtag des Königreiches Böhmen hatte seit dem Jahre 1862 mehrere Male Veranlassung gefunden, für die Ausführung der Budweis-Krumau-Salnauer Bahn mit besonderem Nachdruck einzutreten, und gab schliesslich der Landesausschuss in Erledigung des Landesvoranschlages für das Jahr 1884 dem Comité für das Zustandekommen des Ausbaus der Localbahn Budweis-Krumau-Salnau mit Erlass vom 17. Oktober 1883 bekannt, dass der hohe Landtag einen Beitrag von 20 000 fl. für jenen Bau eventuell zugesichert, wovon die Hälfte beim Beginne des Baues, die andere Hälfte nach der Inbetriebsetzung der Bahn zu erfolgen ist. Die erste Rate mit 10 000 fl. wird in den Voranschlag für 1884 eingestellt und ist bis 30. Juni 1885 im Landesbudget bedeckt.

Den gewichtigsten Nachdruck hat jedoch der Eisenbahn-Ausschuss des hohen Abgeordnetenhauses für die Nothwendigkeit der Ausführung der Eisenbahnlinie Budweis-Krumau-Salnau dadurch gegeben, dass er im vergangenen Jahre bei Vorberatung des Gesetzentwurfs, betreffend den Bau der böhmisch-mährischen Transversalbahn, diese Linie zu jenen Eisenbahnstrecken anreichte, welche in Gemäßheit dieses Gesetzes ganz auf Staatskosten hergestellt werden sollen, welches Gesetz von den beiden hohen Häusern des Reichsrathes übereinstimmend beschlossen und am 25. November 1883 Allerhöchst sanctioniert wurde.

Der Motivenbericht legt in klarer Weise die finanziellen Vortheile dar, welche im Sinne des obigen Gesetzes mit Rücksicht auf die möglichst baldige, von den betragenden Interessenten so sehr ersehnte endliche Herstellung der Bahn offenbar resultieren, wenn der vorliegende Entwurf Gesetzeskraft erhielte, wonach sich die Staatsverwaltung bei der nötigen Capitalbeschaffung mit nur nahezu einem Drittel, das ist Einer Million zweimalhunderttausend Gulden Hypothekardarlehen, zu betheiligen hätte, während ihr nach dem Gesetze, wenn auch etwas später, der Bau der ganzen Eisenbahnlinie bloß aus Staatsmitteln zufallen würde.

In Erwägung aller dieser maßgebenden Momente beantragt der Eisenbahn-Ausschuss: "Das hohe Abgeordnetenhaus wolle dem Gesetzentwurf, betreffend die Zugeständnisse und Bedingungen für die Localbahn von Budweis (Poříč) nach Salnau, in der vorliegenden, von der Regierung entworfenen Fassung die verfassungsmögliche Zustimmung ertheilen."

Aus Budapest

wird unter dem 26. Februar berichtet: Das ungarische Amtsblatt publiciert heute folgende Allerhöchste Entschließung:

"Auf Vortrag Meines ungarischen Ministers um Budua Abt-Canicus und Pfarrer in Pressburg Karl Heiller in Anerkennung seiner während eines halb-hundertjährigen Priestertums auf dem Gebiete der Kirche und der öffentlichen Angelegenheiten erworbenen hervorragenden Verdienste togsfrei Meinen Orden der Eisernen Krone zweiter Classe.

Geg. zu Wien, am 22. Februar 1884.

Franz Joseph m. p.

Baron Béla Orczy m. p."

Se. Excellenz der Herr Minister des Innern hat an sämmtliche Municipien des Landes ddo. 24. Februar folgende Circularverordnung gerichtet:

"Aus verschiedenen Theilen des Landes ist mir die Nachricht zugekommen, dass die Agitationen zur Verbreitung von Gehässigkeit zwischen Rassen und Confessionen und zur Störung des friedlichen Zusammenlebens derselben in neuerer Zeit wieder begonnen haben und theils mit gewissenloser Bewusstheit, theils mit sträflicher Unbesonnenheit betrieben werden.

Dieser Umstand macht es mir zur Pflicht, unter Bezugnahme auf meine Circularverordnungen vom 2. Oktober 1882 und 28. August 1883 das Municipium hiemit aufzufordern: die gegen welche Con- fession immer, gegen welchen im Lande lebenden Stamm immer auftauchenden Agitationen mit der wachsamsten Aufmerksamkeit zu verfolgen, dieselben im Reime zu ersticken, die Agitatoren selbst aber, ohne Unterschied der Person, mit der vollen Strenge des Gesetzes zu strafen, beziehungsweise die Verfügung der competenten Behörde in jedem einzelnen Falle unverzüglich zu veranlassen.

Die Comitats- (städtischen) Beamten und Organe sind unverzüglich anzuweisen, gegen solche Agitationen mit der größten Wachsamkeit und Energie vorzugehen und alles, was sie in dieser Richtung wahrnehmen oder im eigenen Wirkungskreise verfügen, dem Municipium ohne Verzug anzumelden.

Von dem Municipium aber erwarte ich, dass es von den infolge dieser meiner Circularverordnung getroffenen Verfügungen möglichst bald — von seinen etwaigen Wahrnehmungen und den infolge derselben getroffenen Maßnahmen von Fall zu Fall mir ausführlichen Bericht erstatten werde.

Budapest, 24. Februar 1884.

Tisza m. p."

Vom Ausland.

Im deutschen Reichstage werden die einzelnen Fraktionen mit folgendem Bestande in die neue Session eintreten: Deutsch-Conservative mit 51, deutsche Reichspartei mit 24, Centrum mit 106, Polen mit 18, National-Liberale mit 44, Liberale Vereinigung mit 46, deutsche Fortschrittspartei mit 60, Volkspartei mit 9, Sozialdemokraten mit 13 und Fraktionslose mit 23 Mitgliedern, darunter 15 Elsass-Lothringer. Die Oppositionsparteien werden demnach im deutschen Reichstage weit stärker vertreten sein als im preußischen Abgeordnetenhaus.

Im englischen Unterhause kamen am 25. d. M. die ägyptischen Angelegenheiten neuerlich zur Sprache. Der radicale Deputierte Labouchère verlangte von der Regierung die feste Zusage, dass sie sich von dem "Zingoismus" (der Kriegslustigkeit) der liberalen Presse nicht verleiten lassen werde, die für ihre Freiheit kämpfenden Araber auf Kosten des britischen Steuerzahlers abschlachten zu lassen. Ashmead Bartlett trat entschieden für eine energische Action ein; das Prestige Englands erfordere die Vernichtung Osman Digma's. Lord Hartington sagte, dass ein Offensiv-Worstoss gegen Osman Digma, welcher Suakin bedrohe, zu einer Defensiv-Maßregel geworden sei; er verweigerte es jedoch, weitere Auskünfte zu ertheilen, da die Pläne der Expeditionsleiter bei der bestehenden telegraphischen Verbindung dem Feinde bekannt werden könnten. Lord Churchill fragt, warum jetzt, wo Tokar gefallen, die schlecht ausgerüstete Expedition nicht zurückbeordert werde. Sir W. Lawson hält einen Angriff auf Osman Digma für gleichbedeutend mit abschisslichem Morde. Gladstone versicherte das Haus, dass weder die Londoner noch die fremde Presse die Regierung veranlassen werde, von ihrer dem Parlamente bekanntgegebenen Politik abzuschwenken. Das Haus könne unmöglich Vorschriften darüber ertheilen, wie die Kriegsoperationen zu führen seien, und jede Einmischung in dieser Richtung bereite Schwierigkeiten und könne nur unheilvoll ausschlagen. Der Kriegsminister habe alle Auskünfte ertheilt, die er ertheilen könne, und die Regierung werde bestimmt keine Politik der blutigen Rache und nutzlosen Blutvergeudung betreiben. Sir Stafford Northcote erklärte, dass das Haus bald eingehende Informationen werde verlangen müssen, worauf der Antrag Labouchère's ohne Abstimmung abgelehnt wurde.

Die allgemeine Aufmerksamkeit bleibt fortbauernd dem Küstenstriche des Roten Meeres zugewendet, wo gegenwärtig Engländer und Sudanesen einander gegenüberstehen und vielleicht zur Stunde bereits in einem Kampf verwickelt sind. General Graham stand mit seinem 4300 Mann starken Corps nach der Landung in einem von Baker Pascha zurückgelassenen Lager auf der Landzunge von Trinkitat. Von dort brach er vorgestern auf und erreichte ein jenseits der Landzunge umgebenden Lagune gelegenes Fort, welches Baker Pascha errichtet und "Wasserfort" genannt hatte. Dasselbe wurde von den Engländern genommen, und für heute ist der Vormarsch nach El-Teb angekündigt, wo Baker Pascha vor vier Wochen eine so vernichtende Niederlage erlitt. Es wird dort ein neuer Kampf erwartet, aber es steht natürlich bei Osman Digma (nach anderer Besart: Dagna, d. i. dem Bärtigen), ob er sich darauf einlassen und nicht lieber die Vortheile des Wüstenkrieges für sich ausnützen will. Auf seiner Seite sind die Wünsche aller Landeseinwohner von den Mündungen bis zu den Quellen des Nil, wie die Engländer schon aus den sie beim Ausmarsche aus Kairo begleitenden Verwünschungen entnehmen konnten und noch deutlicher an der alten Seelenzeigenden Meuterei der ägyptischen Truppen und Seeleute ersehen können.

Aus Belgrad

wird der "Pol. Corr." unterm 25. Februar geschrieben: Der bevorstehende Besuch des durchlauchtigsten österreichischen Kronprinzenpaars ist nunmehr offiziell hier notificiert worden. Der Eindruck, welchen diese gestern in Belgrad bekannt gewordene Thatsache auf die öffentliche Meinung hervorgebracht hat, ist ein überaus freudiger. Man erblickt in dem Besuche Ihrer k. und k. Hoheiten einen höchst wertvollen Beweis der herzlichen, zwischen beiden Höfen bestehenden Beziehungen, die mit dem politischen Verhältnisse zwischen Österreich-Ungarn und Serbien völlig harmonieren. Dass dieses Verhältnis Elemente der Bürgschaft für eine gesicherte Zukunft des jungen Königreiches enthalte, ist eine Ansicht, welche in unserem Lande immer weitere Kreise beherrscht. In dem seiner Vollendung entgegengehenden neuen Palais werden mehrere Räume, darunter der große Prachtsaal, zur Aufnahme der hohen Gäste eingerichtet. Die Suite des Kronprinzenpaars dürfte in benachbarten Privathäusern, sowie zum Theile im kleinen Palais Unterkunft finden.

Wie gerichtsweise verlautet, dürfte dieser hohe Besuch am königlichen Hofe nicht vereinzelt bleiben. Es heißt, dass der deutsche Kronprinz ebenfalls im Laufe des nächsten Sommers den Besuch, welchen König Milan im vorigen Jahre dem deutschen Kaiser abgestattet hat, in Belgrad erwirken wird. Offiziell ist indessen bis zur Stunde über diese vom Kaiser Wilhelm dem serbischen Monarchen zugesetzte Auszeichnung nichts bekannt geworden.

Der russische Militär-Attache in Wien, Oberst Baron Kaulbars, ist hier auf der Durchreise aus Sofia zu mehrtägigem Aufenthalt eingetroffen und in der Amtswohnung des hiesigen Festungscommandanten, Obersten Pantelic, abgestiegen. Ein Flügeladjutant begrüßte Herrn v. Kaulbars, der die Reise von Sofia über Baribrod-Nisch zurückgelegt und von Seiten der Administrativbehörden überall den zuvor kommenden Empfang gefunden hatte, im Namen des Königs.

Heute findet am Hofe ein Galadiner zu Ehren der abgetretenen Minister statt, welche mit ihren Gemahlinnen geladen worden sind. Demnächst folgt ein zweites Galadiner, zu dem sämtliche Mitglieder des Cabinets Garashan in Einladungen erhalten werden.

Aus Berlin

wird unterm 28. Februar gemeldet: Der Kaiser verließ dem Großfürsten Michael vor dem Galadiner die Kette zum Schwarzen Adler-Orden, welche der Großfürst beim Diner trug. Bei diesem trug der Kaiser die Uniform des Kaluga-Regiments. Zwischen dem Kaiser und der Kaiserin hatte der Großfürst, diesem gegenüber Graf Molotow Platz genommen; neben letzterem saßen General Gurko und Graf Schuwalow. Der Kaiser brachte folgenden Toast in französischer Sprache aus: "Ich lege Wert darauf, Eu. kais. Hoheit auszudrücken, wie sehr ich von der Aufmerksamkeit Sr. Majestät des Kaisers gerührt bin, dass er an den Jahrestag dachte, an welchem ich den St. Georgs-Orden erhielt, nachdem ich unter den Augen meines Vaters mit der russischen Armee und namentlich mit dem Kaluga-Regiment, dessen Chef ich bin, gekämpft hatte. Tief gerührt von dieser schmeichelhaften Erinnerung, wünsche ich, dass Eu. kais. Hoheit sowie die für diese Mission ausgewählten Offiziere die Dolmetsche meiner dankbaren Gefühle beim Kaiser sein mögen. Ich trinke auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers von Russland."

Die "Neue Zeit" bringt anlässlich des gestrigen Tages einen Artikel über die in der Geschichte beispiellos bestehende Waffenbrüderlichkeit zwischen Russland und Deutschland. In dem Artikel wird die Hoffnung ausgedrückt, dass die vom Kaiser Wilhelm aufrichtig gepflegten und von Russland ebenso aufrichtig getheilten freundlichen Beziehungen zwischen Russland und Deutschland künftig als gutes, rettendes Memento für beide Staaten jederzeit dienen würden.

Tagesneuigkeiten.

— (Protectorat.) Aus Steyr wird unterm 28. Februar gemeldet: Se. kaiserliche Hoheit Erzherzog Karl Ludwig hat das Protectorat über die diesjährige elektrische Landes-Industrie- und Handelsausstellung in Stadt Steyr zu übernehmen geruht.

— (Gegen die Ausstellung von Menschen.) Der von Dr. Hermes und Dr. Langerhans erstattete Bericht des Berliner Aquariums theilt in Bezug auf die anderweitig ausgestellt gewesene Kraut mit, dass die Anfrage wegen ihrer Ausstellung im Berliner Aquarium vom Polizeipräsidium dahin beantwortet worden sei, dass „die öffentliche Schaustellung des behaarten siamesischen Kindes im dortseitigen Institut nicht gestattet werden kann, da die Vorzeigung menschlicher Gestalten in unmittelbarer Nähe von ähnlich gestalteten Thieren der menschlichen Würde nicht angemessen erscheint, außerdem die Schaustellung einer so abschreckenden Gestalt in einem Locale, das in großer Zahl vom Publicum auch zur Besichtigung anderer Gegenstände besucht wird, zu Unzuträglichkeiten führen muss.“

— (Ein rentables Blatt.) Der Pariser "Figaro" gehört unfehlbar zu den bestrentierenden Blättern der Welt. In der am 25. d. M. abgehaltenen Generalversammlung der "Figaro"-Gesellschaft wurde mitgetheilt, dass für 1883 der Reingewinn des Blattes 2564 100 Francs betrage.

— (Theater-Katastrophen.) Zu Oldham in England schwieben am verlorenen Samstag etwa 300 Kinder in Gefahr, die Chronik der Theater-Katastrophen um eine zu vermehren. Während einer Vorstellung mit Nebelbildern in der dortigen Stadthalle explodierte das zum Speisen des Apparates dienende Gasreservoir und verursachte eine grenzenlose Panik. Die Kinder suchten in dem plötzlich in die tiefste Finsternis versunkenen Hause den Ausgang zu gewinnen. Glücklicher Weise wurde das Gas rasch wieder angezündet, die Polizei war auch bei der Hand, und so gelang es, der Verwirrung etwas Einhalt zu thun und die Kleinen in Sicherheit zu bringen. Ein Kind blieb jedoch tot auf dem Platz und neun Kinder wurden in bewusstlosem Zustand ins Hospital überführt. Sehr viele Kinder trugen Quetschungen und kleinere Verletzungen davon.

— (Für ein Grimm-Denkmal) haben schon die ersten dreißig Unterschriften 10000 Mark ergeben. Man schreibt in Bezug darauf weiter aus Hanau: "Im Verfolg des Gedankens, den Brüdern Grimm in ihrer Geburtsstadt ein Denkmal zu errichten, hat sich ein Local-Comité gebildet, das seine Aufgabe mit der Veröffentlichung eines Aufrufes zur Bezeichnung von Geldbeiträgen und mit Gründung eines Grimm-Vereines begonnen, dessen Mitglieder sich zur Entrichtung eines — allerdings unbedeutenden — jährlichen Minimal-Beitrages von einer Mark und zu thatächlicher Förderung der Zwecke des Comités verpflichten. Auf diesem Wege hofft das Comité binnen Jahresfrist die Vorarbeiten so weit gefordert zu haben, dass am hundertsten Geburtstage Jakob Grimm's (4. Jänner 1885) die Vollendung des Denkmals gesichert ist und vielleicht schon die Grundsteinlegung stattfinden kann."

— (Kunstsäcke bei den Kosaken.) Neben Kunstsäcken, welche sich im Besitz donischer Kosaken befinden, schreibt der "Ruski Kurjer": "Das Gebiet des donischen Heeres wird seit einigen Jahren häufig von ausländischen Antiquaren durchzogen, die dort nach Kunstsäcken forschen, welche sich allerdings häufig im Besitz von Kosaken befinden. In Nowotscherkask laufen diese Ausländer unlängst einem Kosaken u. a. eine Metallsäcke ab, die sie mit einigen hundert Rubeln bezahlten. Die Antiquare brachten die Säcke nach Paris, wo Kunstsäcke sie als höchst wertvoll und den besten Schöpfungen Benvenuto Cellini's gleichstehend erklärt. Kürzlich ist diese Säcke in Paris für 150 000 Francs verkauft worden."

Locales.

Aus dem Sanitätsberichte des Laibacher Stadtphysikates

für den Monat Oktober 1883.

(Fortsetzung und Schluss.)

IV. Aus dem Civilspitale gieng für den Monat Oktober 1883 folgender Bericht ein:

| | |
|---|--------------|
| Bom Monate September 1883 sind in Behandlung verblieben | 381 Kranken, |
| im Monate Oktober 1883 neu aufgenommen | 289 " |

Summe des Gesamt-Krankenstandes . 670 Kranken.

| | |
|----------------------------|--------------|
| Abfall: | |
| Entlassen wurden | 284 Kranken, |
| gestorben sind | 34 " |

Summe des Abfalls 318 "

| | |
|--|--------------|
| Verblieben mit Ende Oktober 1883 in Behandlung | 352 Kranken. |
|--|--------------|

Es starben somit 5,0 Prozent vom Gesamt-Krankenstande und 10,7 Prozent vom Abfall.

Unter den im Monate Oktober 1883 im Civilspitale Verstorbenen waren 11 Laibacher, d. i. solche, welche von der Stadt aus Krank ins Spital kamen, und 19 Nicht-Laibacher, d. i. solche, welche außer Laibach erkranken und von dort aus Krank ins Spital kamen.

Den Krankheitscharakter im Civilspitale während des Monates Oktober 1883 betreffend, so war derselbe folgender:

a) Medicinische Abtheilung: Im Monate Oktober war der Krankenstand durchwegs ein geringer; vorwiegend kamen Katarrhe der Atmungsorgane, ferner Erysipelen des Kopfes, einige Lungenentzündungen und Typhus-Erkrankungen zur Behandlung. Ein ziemliches Prozent der Sterbefälle bildeten Magen-Carcinome.

In die Beobachtungsabtheilung wurden 3 Kranken aufgenommen, 2 davon nach kurzer Beobachtungsdauer in die Familienpflege abgegeben, ein Kranker (allgemeine Verwirrenheit nach übermäßigem Alkoholmissbrauch) noch weiter in Behandlung behalten.

b) Chirurgische Abtheilung: Der Krankenstand dieses Monates erhielt sich ziemlich gleich. Unter den Zwischen waren die Verletzungen in der größten

Anzahl vertreten; besonders erwähnenswert sind zwei Verbrennungen des Borderarmes, eine Schussverleugung mit Bertrümmerung des Acromius, verschiedene Knochenbrüche. Auf der Augenabtheilung sind verschiedene schwere Fälle von Keratoiritiden zu erwähnen. Operationen sind mehrfach ausgeführt worden. Der Wundverlauf wurde zu Beginn des Monates durch epidemisch auftretende Erysipele gestört.

c) Abtheilung für Hautkrankheiten: Blatternkranken kamen im Oktober keine zur Aufnahme. Von dermatologischen Fällen waren Ulcera cruris am zahlreichsten vertreten. Außerdem kamen mehrere Fälle von Eczem und Scabies zur Behandlung. Erwähnung verdient noch ein Fall von Degeneration der Fingernägel infolge von Chron. Eczem.

d) Irrenabtheilung: In die Laibacher Irrenanstalt wurde im Monate Oktober eine blödsinnige Kranken aus der Triester Irrenanstalt übernommen, ein maniacalischer Mann nach mehrjähriger Behandlungsdauer geheilt entlassen, ein Kranker nach Studenz transferiert. Gestorben ist ein an paralytischem Blödsinn leidender Müllner nach 2jährigem Aufenthalte in der Anstalt.

In die Irrenanstalt Studenz wurden im Monate Oktober zwei Kränke aufgenommen, und zwar ein verrücktes Weib aus der Triester Irrenanstalt übernommen, ein maniacalischer Mann aus Laibach transferiert. Geheilt entlassen wurde ein maniacalischer 14jähriger Bursche nach 7monatlicher Behandlungsdauer, gebessert in die Familienpflege übergeben ein an Altersblödsinn leidender Mann und ein schwachsinniger 15jähriger Bursche.

e) Gebärhaus und gynäkologische Abtheilung: Das Wochenbett verlief durchwegs regelrecht.

V. Aus dem I. I. Garnisonsspitale gieng für den Monat Oktober 1883 folgender Bericht ein: Durchschnittlicher Krankenstand 69 Kränke,

Mit Ende September 1883 sind in Behandlung verblieben 50
Seither sind zugewachsen 114 "

Summe sammt Zuwachs 164 Kränke.

Absfall:

| | |
|---|------------|
| genesen | 80 Kränke, |
| erholungsbedürftig (beurlaubt) | 1 " |
| superarbitriert | 5 " |
| überprüft | 8 " |
| an andere Heisanstalten abgegeben | 2 " |
| gestorben | 1 " |
| Summe des Absfalles | 97 " |

Berbleiben mit Ende Oktober 1883
in Behandlung 67 Kränke.

Besondere Krankheiten: Wechselseiter 5, Augenkrank 7, Ohrenkrank 4, Rippenfellentzündung 2.

— (An der I. I. Hebammen-Abtheilung) in Laibach fand der slovenische Winterlehrcurs am 28ten und 29. Februar mit den unter dem Vorsitz des Regierungsrathes Dr. R. v. Stödl abgehaltenen strengen Prüfungen seinen Abschluß. Von den 12 Schülerinnen, welche sich derselben unterzogen, waren 11 aus Krain, 1 aus Steiermark, und erhielten hievon als Calcul 5 „sehr gut“, 5 „gut“ und 2 „genügend“. — Am 1. März beginnt der deutsche Hebammenlehrcurs.

— (Gemeindewahl.) Bei der stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes in Moste, Bezirk Stein, ist der dortige Grundbesitzer Michael Meršek zum Gemeindevorsteher, der Grundbesitzer Josef Stebē aus Beje und der Grundbesitzer Johann Lukanc aus Moste sind zu Gemeinderäthen gewählt worden.

— („Häringsschmaus.“) Um Aschermittwoch veranstaltete der Restaurateur am Südbahnhofe, Herr R. König, einen „Häringsschmaus“, der sich zu einer kleinen Kochkunst-Ausstellung gestaltete. In dem mittleren Restaurationslocale war an der Fensterseite eine lange Credenz aufgerichtet, welche sich durch besonders geschicktes Arrangement auszeichnete. Hier sah man in malerischer Gruppierung die verschiedensten Gattungen von See-producten, u. a.: Branzin, Soglio, Barbuni, Cievoli, Quatti, Girai, Canoce, Angosigoli, Granzievoli, Hummer, Scampi, Austern, dann weiters Reinaulen vom Wörthersee, Karpfen, Hechte, Schnecken von Mariazell, Majonaisen, Saucen, Crème, Sulzen, Torten, Pasteten, conservierte Gemüse, alle möglichen Käsegattungen, Weine, Bliqueure u. s. w., u. s. w. Heiterkeit erregten die kostümierten Hummer und recht possierlich nahmen sich die zwei lebendigen Hummer aus, die aus einem künstlichen Gestein hervorlugten und sich, so viel sie eben konnten, bewegten. Über ihnen sah man ein prächtiges Exemplar einer Meerspinne, exotische Gewächse und Makart-Bouquets vervollständigten das gustiöse Ensemble. Diese „Ausstellung“ wurde am Nachmittag massenhaft vom Publicum „besichtigt“, und von vier Uhr an kamen die „Gäste“ bis 10 Uhr in Reihenfolge sich ablösend. Die Localitäten — der mit passenden Bildern, Thierschlüden u. s. w. decorierte Glassalon war mit einbezogen — waren sämtlich diese Stunden über gedrängt gefüllt, und die animierte Gesellschaft blieb bis nach Mitternacht versammelt. Das Gebotene war durchwegs frisch und schmackhaft und nach den Regeln der feinsten Kochkunst zubereitet. Wie

es sich zeigte, nahm man die Veranstaltung eines solchen „Häringsschmauses“ auch hier beifällig auf. — cs.

— (Ein sel tener Tag für Triest.) Am vergangenen Mittwoch lagen im Hafen von Triest nicht weniger als 106 Schiffe, nämlich 62 Segel- und 44 Dampfschiffe vor Anker, ein Ereignis, das seit Menschenreden dort nicht mehr vorgekommen ist. Von den Segelschiffen waren 25 österreichische, 9 griechische, 6 italienische, 7 türkische, 4 norwegische, 4 deutsche, 2 englische und je ein nordamerikanisches, französisches und russisches; von den Dampfschiffen waren wieder 34 österreichische, 3 englische und 5 italienische.

— (Landeskundliches Theater.) Die gestrige zweite Aufführung der Millbäder'schen Operette: „Das verwunschene Schloß“ war ziemlich gut besucht, und es fanden die hervorragendsten Nummern: Das Lied des Fräuleins M. Palme (Coralie) und der Schlusschor des dritten Actes, dann die beiden Couplets des Fräuleins Herrmann (Regerl) und des Herrn Charles (Gaisbub) wieder vielen Beifall. Die melodischen, einschmeichelnden Weisen, namentlich auch im Accompagnement, in diesem Opus des geschätzten Componisten, sie müssen für sich einnehmen, und hat diese Operette Millbäders auch nicht jene packenden musikalischen und teatralischen Effecte aufzuweisen, womit sein „Bettelstudent“ die großen Erfolge allüberall erzielt, so ist „Das verwunschene Schloß“ auch trotz der Fehler, die ihm anhaften mögen, immerhin ob seiner reizenden Details freundlicher Aufnahme seitens der Musikfreunde und Musikkenner wert und sicher. — cs.

— (Slovenische Theatervorstellung.) Morgen Sonntag, den 2. März, wird noch einmal „Der Verschwender“ gegeben, und zwar aus Anlass des 50jährigen Jubiläums der ersten öffentlichen Aufführung desselben. Diesmal ist auch die Allegorie „Raimund im Olymp“, Prolog, gesprochen vom Herrn Regisseur Kocéj, damit verbunden.

— (Theaternachricht.) Am Montag findet die Benefiz-Vorstellung des allgemein beliebten Operettensängers Herrn Max Martini statt. Derselbe hat die immer gerne gehörte Operette „Die Glocken von Corneville“ gewählt, die gewiss auch diesmal — mit den heutigen Kräften wieder sehr gut besetzt — ihre bewährte Anziehungskraft auf das operettensyndische Publicum unserer Stadt üben wird. — cs.

Neueste Post.

Digitized by Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Berlin, 29. Februar. Beim Diner bei Saburoff brachte der russische General Gurko einen Toast auf die wackere deutsche Armee aus, gegen welche er von tiestem Respect und der höchsten Achtung beseelt sei. Der deutsche General Böhn erwiederte mit einem Toast auf die tapfere russische Armee.

Rom, 29. Februar. Das Cabinet, welches sich in der Kammer mit Vaccelli solidarisch erklärt hatte, beabsichtigt infolge der gestrigen Abstimmung zu demissionieren.

London, 29. Februar. In einem Hause in der Nähe des Strandes wurden drei Personen verhaftet, bei welchen eine große Quantität Dynamit vorgefunden wurde. Dieselben sollen ein Attentat auf den Justizpalast beabsichtigt haben.

Wien, 29. Februar. Heute waren beide Häuser des Reichsrathes versammelt. Das Herrenhaus erledigte theils ganz ohne, theils nach kurzer Debatte sämmtliche auf der Tagesordnung gewesenen Gegenstände, darunter die Handelsconvention mit Frankreich und den Armenrechtsvertrag mit der Schweiz. — Im Abgeordnetenhaus veranlaßt bloß das Anfechtungsgesetz, dann der Gesetzentwurf, betreffend die Regelung der Erdölgewinnung in Galizien, eine längere Discussion. Das Anfechtungsgesetz wurde unverändert in der Fassung des Herrenhauses zum Beschlusse erhoben. Der Herr Handelsminister überreichte eine Regierungsvorlage, betreffend einen Nachtragscredit für die böhmisch-mährische Transversalsbahn.

Wien, 28. Februar. (Pol. Corr.) Von berufener deutscher Seite geht uns folgende Mittheilung zu: In der Tagespresse, die sich seit einiger Zeit vielfach mit dem neuen Buche beschäftigt, welches Moriz Busch über den deutschen Reichskanzler veröffentlicht hat, wird der Verfasser häufig mit dem Unterstaatssekretär im auswärtigen Amte des Deutschen Reiches, Herrn wirklich geheimen Legationsrath Dr. Busch, verwechselt. Beide Herren stehen nicht einmal in einem verwandtschaftlichen Verhältnisse zu einander. Die Verwechslung dieser durchaus verschiedenen Persönlichkeiten gibt begreiflicher Weise zu allerhand Combinationen Anlass, welche hiernach von selbst hinfällig werden.

Wien, 29. Februar. Heute früh 5½ Uhr ermordete ein Drechslergehilfe seine Geliebte, eine Wäscherin, auf offener Straße in der Mariengasse in Hernals, indem er ihr mit einem Stemmisen fünf Stichwunden beibrachte. Sie starb, nachdem sie auf die Frage, wer sie verwundete, nur noch geantwortet: „der Johann“. Der Mörder, der nach der That flüchtig geworden, wurde noch heute in Ottakring verhaftet. Es ist der 27jährige Drechslergehilfe Johann Bodzterka, die ermordete die 35jährige Wäscherin Marie Gergner.

Triest, 28. Februar. Der Lloyd-Dampfer „Flora“ ist am 26. d. M. abends im Kanale von Chios in der Nähe des Felsens Komuthi in einer gefährlichen Position auf den Grund geraten. Diesponibile Hilfsmittel wurden schleunigst zur Verfügung gestellt, um Rettungsversuche vorzunehmen. Für die Passagiere und die Schiffsbemannung ist keine Gefahr vorhanden.

Rom, 28. Februar. Der „Popolo Romano“ demonstriert die Nachricht von der Demission Vaccelli's. — Cardinal Hassun ist heute gestorben.

London, 28. Februar. Die im Gepäckraume des Bahnhofes von Charingcross gefundene Kiste Dynamit war, wie die Untersuchung in Woolwich ergab, auch mit einer Maschine amerikanischen Ursprungs zur Entzündung des Dynamits versehen. Die Beamten in Woolwich ließen einen Theil des Sprengstoffes explodieren; die Explosion war eine äußerst heftige. Das Dynamit und die Maschine waren in der Kiste unter Verbrauchsgegenständen versteckt.

London, 28. Februar, nachts. Im Gepäckraume des Bahnhofes von Paddington wurde heute ebenfalls ein Felleisen aufgefunden, welches über zwanzig Pfund Dynamit und eine amerikanische Maschine zur Entzündung desselben enthielt. — Im Unterhause brachte Mr. Gladstone eine Wahlreformbill ein, die ein gleichmäßiges Wahlrecht für Stadt und Land im gesamten vereinigten Königtum einführt und die Zahl der Wähler um circa zwei Millionen vermehrt.

Kairo, 28. Februar. Zwei egyptische Bataillone mit englischen Offizieren sind heute früh nach Assuan abgegangen. Von General Graham sind keine weiteren Nachrichten eingelangt, bis auf ein Telegramm, in welchem er 73 Einwohner als Ersatz der ihm desertierten Führer verlangt. An General Graham sind Instructionen gesendet worden, in welchen wiederholt wird, daß er Vollmacht habe, darüber zu entscheiden, ob der Vormarsch gegen Tokar und ein Engagement mit dem Feinde stattfinden solle oder nicht. Die englische Regierung ihrerseits habe nicht die Absicht, die militärischen Operationen weiter auszudehnen, da die selben nur die Vertheidigung Suakims gegen einen feindlichen Angriff bezeichnen.

Kairo, 28. Februar. Aus Suakin wird gemeldet: Major Haggard und Lieutenant Caulfield rückten mit 530 Abessiniern bis auf sieben Meilen von hier vor und sahen etwa 1000 Rebellen auf Schreit und viele zu Fuß. Oberst Parr commandiert die Streitkräfte von Suakin. Die Rebellen in der Umgegend von Suakin schossen heute mit den befriedeten Stämmen, welche die Engländer mit Vieh versorgten. Letztere nehmen den Sieg für sich in Anspruch; sie erbeuteten 40 Kamele und 70 Schafe. — Der Marsch auf Tokar wurde verschoben, da der Transport nicht bereit ist.

Angekommene Fremde.

Am 28. Februar.

Hotel Stadt Wien, Lampl, Kfm., Wien. — Müller, Fabrikant, Remscheid. — Graf u. Gräfin Bombelles, Gutsbes., Kroatiens. — v. Frauendorf, Gutsbes.-Gattin, v. Wildon, Gewerbesbes.-Gattin, Untersteiermark. — Röthel, Kfm., Gottschee. Hotel Elefant. Trauttenberger, Nagy, Lustig, Kfse., Wien. — Wiederwohl, Kfm., Triest. — Marin, Kfm., Bischofslad. — Kaiserlicher Hof. Batovc, Besizer, Kasica. — Wernig, Fleischer, Adelsberg. — Gasthof Südbahnhof. Premisel, Reisender, Budapest. — Mayer, Reisender, Marburg.

Theater.

Herrn (gerader Tag) zum drittenmale: Das verwunschene Schloß. Komische Operette in 5 Acten von Alois Berla. Musik von Karl Millöcker.

Lottoziehung vom 27. Februar:

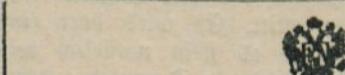
Brünn: 60 4 6 56 83.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| Februar | Zeit Beobachtung | Baryometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert | Saitentemperatur nach Gefüge | Wind | Regen in Millimetern in 24 Stunden | Wetterlage in Millimetern in 24 Stunden |
|---------|---------------------|--|---------------------------------|-------------|--|---|
| 29. | 7 U. Mdg. | 733,37 | - 3,0 | windstill | Nebel | 0,00 |
| | 2 " R. | 732,09 | + 7,6 | W. schwach | theilw. heiter | |
| | 9 " Ab. | 732,95 | + 4,2 | SW. schwach | bewölkt | |

Morgens Nebel, dann heiter, nachmittags zunehmende Bewölkung. Das Tagesmittel der Temperatur + 2,9°, um 1,4° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: P. v. Radics.



Depôt der k. k. Generalstabs-Kartell.
Maßstab 1:75,000. Preis per Blatt 50 kr. in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.
Ig. v. Kleinmayr & Söhne. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Gefunde Liqueure erzeugt man durch die renommierten Extracte der Firma Karl Philipp Pollak in Prag. Sich heutiges Interat.

Course an der Wiener Börse vom 29. Februar 1884.

(Nach dem offiziellen Coursblatte.)

| Staats-Anlehen. | Geld | Ware | 5% Temesvar-Banater | Geld | Ware | Staatsbahn 1. Emission | Geld | Ware | Actien von Transport- | Geld | Ware | Gübbabahn 200 fl. Silber |
|---|---------|--------|---|--------|--------|------------------------|--------|---------------------------------------|------------------------------|--------|--------|--------------------------|
| Renterente | 79.65 | 79.80 | 5% ungarische | 100.30 | 100.80 | Gübbabahn & 5% | 185.50 | 188.- | (per Stück). | 145.20 | 142.60 | |
| Silberrente | 80.65 | 80.60 | Audere öffentl. Anlehen. | 100.30 | 100.80 | & 5% | 140.50 | 140.90 | Albrecht-Bahn 200 fl. Silber | 149.20 | 142.60 | |
| 1864er 4% Staatslofe | 250 fl. | 123.75 | Donaus.-Lofo 5% 100 fl. | 117.- | 117.25 | 123.50 | 122.75 | Altböhm.-Baner. Bahn 200 fl. Silb. | 149.60 | 150.- | | |
| 1860er 4% ganze 500 " | 125.25 | 126.75 | Böhm. Anleihe 1878. steuerfrei | 108.- | 105.60 | 111.- | 111.66 | Theres.-Bahn 200 fl. S. W. | 148.75 | 149.25 | | |
| 1860er 4% Künftl 100 " | 144.50 | 145.25 | Anlehen d. Stadtgemeinde Wien | 101.75 | 102.60 | 111.- | 111.66 | Tramway-Ges. Dr. 170 fl. S. W. | 152.50 | 152.75 | | |
| 1864er Staatslofe | 100 " | - | Anlehen d. Stadtgemeinde Wien | - | - | 125.- | 125.- | Br., neue 100 fl. . . . | 94.25 | 94.75 | | |
| Konto-Rentenföhne per St. | 50 | - | (Silber oder Gold) | - | - | 127.50 | 127.25 | Transports-Gesellschaft 100 fl. . . . | 52.- | - | | |
| 10% Def. Golbrente, steuerfrei | 37.- | 40.- | Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien | 126.75 | 127.25 | 127.50 | 127.25 | Turnau-Kralup 205 fl. S. W. | - | - | | |
| Defter. Notrente, steuerfrei | 101.50 | 101.75 | Pfandbriefe (für 100 fl.) | - | - | 128.50 | 128.- | Ung.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber | 166.- | 166.50 | | |
| 10% Golbrente | 95.50 | 95.60 | bis 100 fl. | - | - | 130.50 | 129.50 | Ung.-Korhoftbahn 200 fl. Silber | 166.50 | 166.75 | | |
| Ang. Golbrente 6% | 121.70 | 121.85 | Böbencz. allg. österr. 4 1/2% Gold | 120.60 | 121.- | 131.- | 131.- | Ung.-Wess.-Bahn 200 fl. Silb. | 168.60 | 169.- | | |
| " Papierrente 6% | 90.40 | 90.55 | bto. in 50 " 4 1/2% Gold | 96.10 | 96.60 | 132.- | 132.- | Wess.-Bahn 200 fl. Silb. | 168.60 | 169.- | | |
| " Eisenb.-Anl. 120 fl. S. W. G. | 141.60 | 141.75 | bto. Prämien-Schuldvertrag 5% | 92.30 | 92.60 | 133.- | 133.- | Wess.-Bahn 200 fl. Silb. | 168.60 | 169.- | | |
| " Östbab.-Prioritäten | 94.80 | 96.10 | Def. Hypothekenbank 10% 5 1/2% | 100.25 | - | 134.- | 134.- | Wess.-Bahn 200 fl. Silb. | 168.60 | 169.- | | |
| " Staats-Obligationen (King. Östb.) | 116.75 | - | Def.-ung. Bank verl. 5% | 102.- | 102.15 | 135.- | 135.- | Wess.-Bahn 200 fl. Silb. | 168.60 | 169.- | | |
| " Prämien-Anl. à 100 fl. S. W. vom 3. 1876 | 116.25 | 115.75 | bto. " 4 1/2% | 100.60 | 100.70 | 136.- | 136.- | Wess.-Bahn 200 fl. Silb. | 168.60 | 169.- | | |
| " Gübbab.-Anl. à 100 fl. S. W. | 115.40 | 118.90 | bto. " 4 1/2% | 96.30 | - | 137.- | 137.- | Wess.-Bahn 200 fl. Silb. | 168.60 | 169.- | | |
| Grundrentl. - Obligationen (für 100 fl. S. E. W.) | 106.50 | - | Ang. allg. Bobencred.-Aktiengel. in Pest in 34. J. verl. 5 1/2% | 101.- | 102.25 | 138.- | 138.- | Wess.-Bahn 200 fl. Silb. | 168.60 | 169.- | | |
| 5% östb. Prioritäts | 106.50 | - | Prioritäts - Obligationen (für 100 fl.) | - | - | 139.- | 139.- | Wess.-Bahn 200 fl. Silb. | 168.60 | 169.- | | |
| 5% galiz. | 106.50 | - | Eisenb.-Anl. 1. Emission | 166.50 | 107.- | 140.- | 140.- | Wess.-Bahn 200 fl. Silb. | 168.60 | 169.- | | |
| 5% mährische | 99.80 | 106.60 | Ferdinands-Nordbahn in Silb. | 166.60 | - | 141.- | 141.- | Wess.-Bahn 200 fl. Silb. | 168.60 | 169.- | | |
| 5% niederoesterreichische | 104.60 | 105.- | Franz-Josef-Bahn | - | - | 142.- | 142.- | Wess.-Bahn 200 fl. Silb. | 168.60 | 169.- | | |
| 5% oberösterreichische | 106.- | 107.- | Gallische Karl-Ludwig-Bahn | - | - | 143.- | 143.- | Wess.-Bahn 200 fl. Silb. | 168.60 | 169.- | | |
| 5% steirische | 104.60 | - | Em. 1881 300 fl. S. 4 1/2% | 100.50 | 100.90 | 144.- | 144.- | Wess.-Bahn 200 fl. Silb. | 168.60 | 169.- | | |
| 5% kroatische und slavonische | 104.50 | 105.50 | Unionbank 100 fl. | 104.- | 105.- | 145.- | 145.- | Wess.-Bahn 200 fl. Silb. | 168.60 | 169.- | | |
| 5% nebenbürgische | 106.- | 108.- | Ostb. Nordwestbahn | 97.- | 97.20 | 146.- | 146.- | Wess.-Bahn 200 fl. Silb. | 168.60 | 169.- | | |
| Siebenbürgen | 99.40 | 99.75 | Bank-Actien (per Stück) | - | - | 147.- | 147.- | Wess.-Bahn 200 fl. Silb. | 168.60 | 169.- | | |



Triester Commercialbank Triest.

Die Triester Commercialbank empfängt Geldeinlagen in österreichischen Bank- und Staatsnoten wie auch in Zwanzig-Frankensteinstücken in Gold mit der Verpflichtung, Kapital und Interessen in denselben Valutzen zurückzuzahlen.

Dieselbe escomptiert auch Wechsel und gibt Vorschüsse auf öffentliche Wertpapiere u. Waren in den obigenannten Valutzen.

Sämtliche Operationen finden zu den in den Triester Localblättern zeitweise angezeigten Bedingungen statt. (56) 52-9

(874-1) Nr. 1005. Bekanntmachung.

Das f. f. Landesgericht als Pflegeschaftsgericht hat auf Grund der geplünderten Erhebungen die Vormundschaft über den am 13. November 1884 physisch großjährig werdenden Pupillen Alexander Maitz von Laibach über die Zeit der Großjährigkeit auf unbestimmte Zeit zu verlängern befunden.

Laibach am 23. Februar 1884.

(816-3) Nr. 1080. Zweite exec. Feilbietung.

Am 17. März 1884, vor mittags 10 Uhr, wird im Verhandlungssaale des f. f. Landesgerichtes Laibach in Gemäßheit des in der "Laibacher Zeitung" Nr. 11, 20 und 31 enthaltenen Edictes vom 11. Dezember 1883, S. 8458, zur zweiten executiven Feilbietung der dem Josef Strukelj gehörigen, in der Grundbuchseinslage Nr. 142 ad Polanavorstadt eingetragenen drei Weideparcellen geschritten werden.

Laibach am 19. Februar 1884.

(871-1) Nr. 1170. Executive Fahrnis-Versteigerung.

Vom f. f. Landesgericht in Laibach wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen der Handelsleute Rietti & Walmarin in Triest die exec. Feilbietung der dem Engelbert Schwarz, Handelsmann in Laibach gehörigen, mit gerichtlichem Pfandrechte belegten und auf 549 fl. 13 kr. geschätzten Fahrnisse, als: Spezerei- und Gemischtwaren, Zimmer- und Geschäftseinrichtungsstücke, bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsatzungen, die erste auf den

20. März

und die zweite auf den

3. April 1884,

jedesmal mit dem Beginne um 9 Uhr vormittags in Laibach, Petersstraße Nr. 16, mit dem Beisatz angeordnet worden, dass die Pfandstücke bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungs-wert, bei der zweiten Feilbietung aber auch unter demselben gegen sogleiche Bezahlung und Wegschaffung hintangegeben werden.

Laibach am 23. Februar 1884.

(873-1) Nr. 1108. Executive Fahrnis-Versteigerung.

Vom f. f. Landesgericht Laibach wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Georg Auer in Laibach die executive Feilbietung der dem Josef Mauc, Gastwirt in Laibach, gehörigen, mit gerichtlichem Pfandrechte belegten und auf 197 fl. 65 kr. geschätzten Fahrnisse, als: Wohnungs-, Zimmer-, Küchen- und Wirtschaftseinrichtung sowie Wein-vorräthe, bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsatzungen, die erste auf den

20. März

und die zweite auf den

3. April 1884,

jedesmal mit dem Beginne um 9 Uhr vormittags in Laibach, Burgstall-gasse Hs. Nr. 5, mit dem Beisatz angeordnet worden, dass die Pfandstücke bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungs-wert, bei der dritten Feilbietung aber auch unter demselben gegen sogleiche Bezahlung und Wegschaffung hintangegeben werden.

Laibach am 23. Februar 1884.

| Geld | Ware | Gübbabahn 200 fl. Silber | Geld | Ware | Gübbabahn 200 fl. Silber |
|--------|------|--------------------------|--------|---------------------------------------|--------------------------|
| 172.25 | - | 172.25 | 172.25 | Transports-Gesellschaft 100 fl. . . . | 52.- |
| - | - | - | - | Turnau-Kralup 205 fl. S. W. | - |
| - | - | - | - | Ung.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber | 166.- |
| - | - | - | - | Ung.-Korhoftbahn 200 fl. Silber | 166.50 |
| - | - | - | - | Ung.-Wess.-Bahn 200 fl. Silb. | 166.50 |
| - | - | - | - | Wess.-Bahn 200 fl. Silb. | 166.50 |
| - | - | - | - | Deutsche Pfänden. | - |
| - | - | - | - | Deutsche Plätze | 59.25 |
| - | - | - | - | London | 121.50 |
| - | - | - | - | Paris | 45.10 |
| - | - | - | - | Petersburg | - |
| - | - | - | - | Valuten. | - |
| - | - | - | - | Deutsche Plätze | 59.25 |
| - | - | - | - | London | 121.50 |
| - | - | - | - | Paris | 45.10 |
| - | - | - | - | Petersburg | - |
| - | - | - | - | Valuten. | - |
| - | - | - | - | Deutsche Plätze | 59.25 |
| - | - | - | - | London | 121.50 |
| - | - | - | - | Paris | 45.10 |
| - | - | - | - | Petersburg | - |
| - | - | - | - | Valuten. | - |
| - | - | - | - | Deutsche Plätze | 59.25 |
| - | - | - | - | London | 121.50 |
| - | - | - | - | Paris | 45.10 |
| - | - | - | - | Petersburg | - |
| - | - | - | - | Valuten | |